

Detail

Alle diskutieren über Sinn und Unsinn von Vorfertigung. Wie steht es um vormontierte Bäder?

Architekten

ACMS Architekten, Wuppertal

Bauherr Studentenwohnhaus Klaus Bahlsen Hannover

Studentenwerk Hannover

Bauherr Variowohnen Bochum

Akademisches Förderungswerk, Bochum

Hersteller Fertignasszellen

Stengel, Ellwangen

Text **Jan Friedrich**

In letzter Zeit wird wieder eine Menge über Vorfertigung gesprochen und geschrieben. Sehen doch viele in der Erhöhung des Vorfertigungsgrads beim Bauen eine mögliche Lösung für das Problem, dass es viel zu lang dauert, bis dringend benötigter neuer Wohnraum zur Verfügung steht. Die Wuppertaler ACMS Architekten widmen sich dem Thema schon wesentlich länger, als der aktuelle Vorfertigungshype andauert. Wobei das Büro sich nicht dem zurzeit ebenfalls viel diskutierten Modulbau, also der Vorfertigung ganzer Raumeinheiten verschrieben hat, sondern der Vorfertigung einzelner Bauteile. Etwa in Holzbauweise vorgefertigte Außenwandelemente, aber auch Teile des Ausbaus: Bäder zum Beispiel.

Fertignasszellen, sogenannte Systembäder, kommen lange schon im Schiffsbau zum Einsatz. Die Firma Stengel aus Ellwangen etwa, die Systembäder aus einer Stahlblech-Sandwich-Konstruktion anbietet, hat ursprünglich im Wesentlichen die Meyerwerft beliefert. Andere Hersteller solcher Nasszellen sind beispielsweise DEBA, Kerapid, Rasselstein oder Röhl. Fertignasszellen können neben der erwähnten Stahlblechvariante auch aus Leicht- beziehungsweise Faserbeton konstruiert sein.

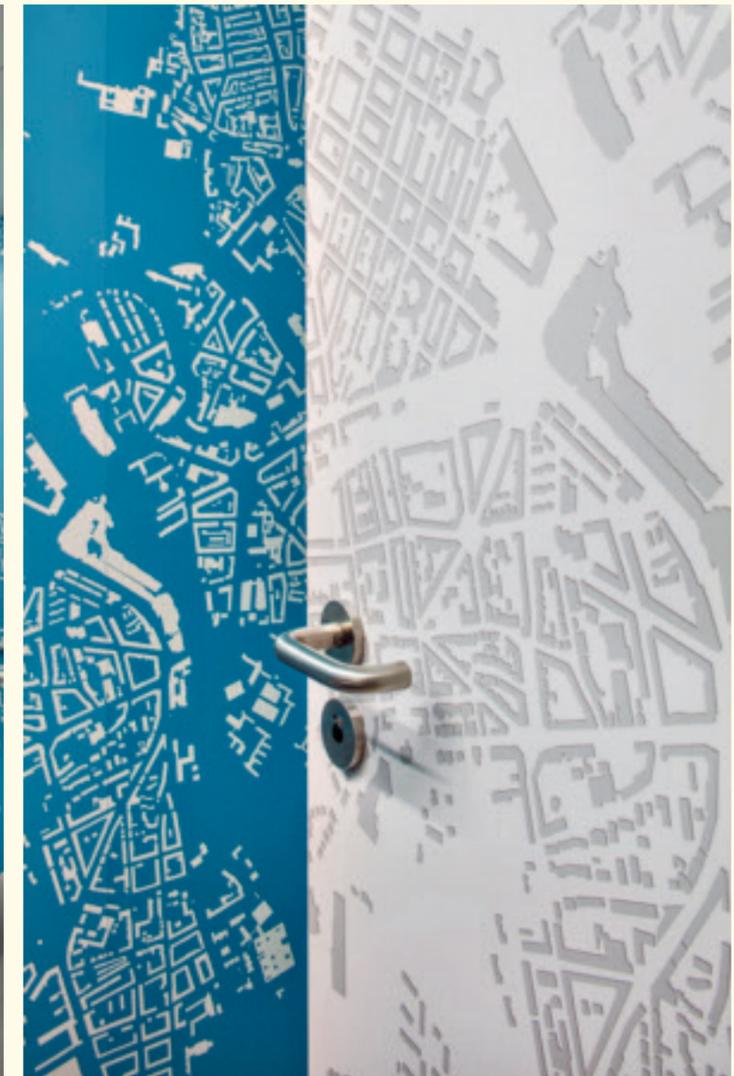
Eine wesentliche Bauaufgabe in der Praxis von ACMS Architekten ist der Bau von Studentenwohnheimen. Schon das erste Projekt des 1998 gegründeten Büros war eines, genauer gesagt der Umbau eines riesigen Studentenwohnheimkomplexes aus den 70er Jahren. Und schon damals kamen die Architekten mit dem Thema Vorfertigung der Nasszellen in Berührung. Heute würde man Studentenwohnheime der Bauaufgabe „Mikrowohnen“ zuordnen, dem Modebegriff, unter dem alles zwischen Wohnheim, Hotel, und kleinen Apartments zusammengefasst wird. All diese Wohnformen, sagt Olaf Scheinpflug, Geschäftsführer bei ACMS Architekten, hätten eines gemeinsam: einen extrem hohen Installationsgrad. Das Verhältnis von Quadratmetern Bad zu Quadratmetern Wohnfläche ist sehr hoch. Und dann ergibt die Vorfertigung der Bäder Sinn.

Weil sie dann preiswerter sind? „Wenn man nur den Preis vergleicht, kommt es auf die Stückzahlen an, es ist aber in der Regel nicht oder nicht viel günstiger“, so Olaf Scheinpflug. „Aufgrund des Preises entscheidet man sich nicht dafür.“ Weshalb dann? Die Bauzeit auf der Baustelle verkürzt sich deutlich. Gleichzeitig wird aber der Vorlauf größer. Meistens wird, nachdem die Architekten das Bad geplant haben, eine Musterzelle erstellt, die man sich gemeinsam mit dem Bauherrn anschaut – dann wird die Produktion gestartet. Wenn alle Bäder produziert sind, werden sie auf die Bau-



Das Studentenwohnhaus Klaus Bahlsen in Hannover bietet nach dem Umbau durch ACMS Architekten Platz für 128 Studierende. In den beiden Neubauten (Er-

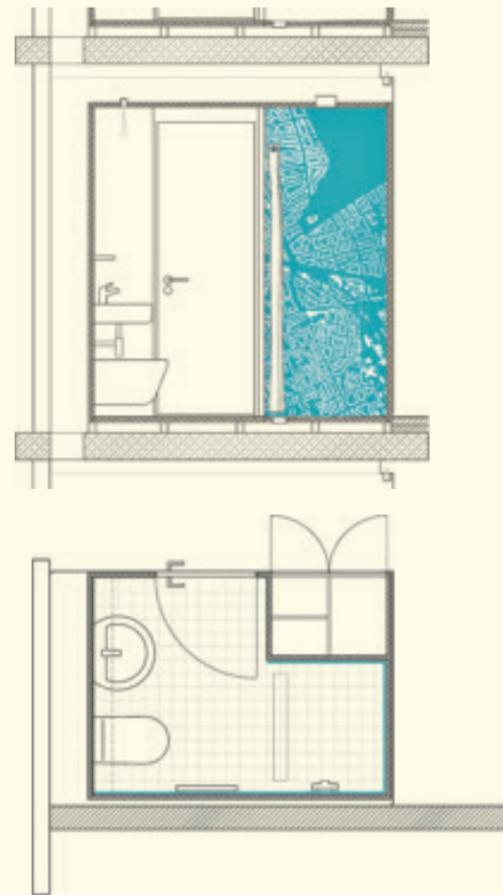
satzneubau an der Straße und Erweiterungsbau im Osten) kamen vormontierte Nasszellen zum Einsatz. Fotos: Sigurd Steinprinz; Grundriss im Maßstab 1:750





Die Stahlblech-Sandwich-Wände der Nasszellen wurden innen wie außen mit einem Schwarzplan von Hannover bedruckt. Foto: Sigurd Steinprinz

Hersteller
Fertignasszelle Stengel
Badkeramik Ideal Standard
Armaturen Grohe
Vorhangstange, WC-Rollenhalter, Haken HEWI
Spülkasten Viega
Schalter, Steckdosen Buschjäger
Heizkörper Kermi



Grundriss und Schnitt im Maßstab 1:50

Systembäder können entweder rohbaubegleitend eingebracht werden, d.h. je Geschoss, bevor die nächste Decke draufkommt. Oder man baut den Rohbau fertig und stellt dann alle Nasszellen ein; dafür ist eine offene Tragstruktur wie hier beim Projekt „Variowohnen“ in Bochum ideal. Fotos: ACMS Architekten

stelle gebracht und sind dort dann tatsächlich sehr schnell eingebracht. Wegen des langen Vorlaufs ist das Systembad häufig das erste Gewerk, das die Architekten ausschreiben – noch vor dem Rohbau.

Das wirklich entscheidende Argument für vorgefertigte Badezimmer aber ist: die Ausführungsqualität. Wenn man sich vor Augen führe, meint Olaf Scheinpflug, dass sich üblicherweise mehr als ein Dutzend Gewerke in einem Badezimmer tummeln (oft bei schlechten klimatischen Verhältnissen und starker Verschmutzung) und sich gegenseitig behindern, dann werde offensichtlich: Eine regelkonforme Abdichtung der Nassräume mit bodengleichen Duschen und dergleichen sei auf der Baustelle eigentlich nicht hinzubekommen. „Die Chance, dass das hundert Prozent dicht ist, steht fifty-fifty.“ Mit Systembädern hat man dieses Problem nicht.

Doch aber noch einmal zurück zum Preis: Warum sind Nasszellen, die zigital vorgefertigt werden, nicht wesentlich günstiger als Bäder, die auf der Baustelle gebaut werden? Olaf Scheinpflug: „Im Moment funktioniert das ja so: Wir planen vollständig individuelle Zellen als Kleinserien, die werden so gebaut, wie wir uns das vorstellen, und im Gebäude soundso viele Male wiederholt. Ich denke, dass es deutlich günstiger wird, wenn die Sache industrieller wird. Wenn Hersteller beginnen – was im Moment aber noch keiner macht – bestimmte vordefiniert Nasszellen-Modelle anzubieten, die die Planer dann, so wie sie sind, einplanen und bestellen müssen. Wie einen Schrank von Ikea. In vielen Fällen wäre das völlig problemlos, denn so wahnsinnig unterschiedlich sind Bäder, etwa in einem Hotel, ja eigentlich nicht.“

